

FEUCHTWANGER

+++Exil+++Exil+++Exil+++Exil+++Exil+++Exil+++Exil+++

Newsletter – Rundbrief

Newsletter of the International Feuchtwanger Society. Vol. 1 (2003), no. 1.

Rundbrief der Internationalen Feuchtwanger Gesellschaft. Bd. 1 (2003), Nr. 1.

Contents:

<i>Editorial</i>	2
<i>Founding of the International Feuchtwanger Society</i>	2
<i>Tagungsbericht – Zuflucht und Wirklichkeit. Feuchtwanger und die europäischen Emigranten in Kalifornien. Bericht über die Tagung vom 25 bis 26 April 2003 an der University of Southern California und in der Villa Aurora. (Deborah Vietor-Engländer)</i>	2
<i>News from the Feuchtwanger Archive. (Marje Schuetze-Coburn)</i>	4
<i>Conference Report – The Triennial Arnold Zweig Conference in Kaunas (Lithuania). (Geoffrey V. Davis)</i>	5
<i>Forschungsbericht aus der Feuchtwanger Memorial Library, University of Southern California. (Stephanie Mayer)</i>	6
<i>Compte-rendu de recherche. (Daniel Azuelos)</i>	7
<i>The death of Lion Feuchtwanger on December 21, 1958 as told by Marta Feuchtwanger to Ludwig Fischer in April 1977. (Ludwig Fischer)</i>	9
<i>Essay Review – Karl Kröhnke, "Wurde Lion Feuchtwanger durch das Exil zum Trivialautor?". (Ian Wallace)</i>	11
<i>Neuerscheinungen</i>	11
<i>2. Internationale Feuchtwanger-Tagung 2005 in Sanary-sur-Mer</i>	11
<i>Constitution of the International Feuchtwanger Society</i>	12

Officers of the International Feuchtwanger Society, 2003-2005: Honorary President: Harold von Hofe (Beverly Hills, CA) President: Ian Wallace (Bath – i.wallace@virgin.edu); Secretary/Treasurer: Marje Schuetze-Coburn (Los Angeles, CA – schuetze@usc.edu) (Adressatin für Mitgliedschaft); Newsletter Editor: Pól Ó Dochartaigh (Ulster); Members-at-Large: Daniel Azuelos (Paris – daniel.azuelos@noos.fr), Geoff Davis (Aachen – davis@anglistik1.rwth-aachen.de), Arnold Pistiak (Potsdam – pistiak@rz.uni-potsdam.de), Jonathan Skolnik (Eugene, OR – jss16@darkwing.uoregon.edu) Ex officio: Claudia Gordon (Villa Aurora, Pacific Palisades, CA)

Editorial Contact: Dr Pól Ó Dochartaigh, School of Languages and Literature, University of Ulster, Coleraine, BT52 1SA, Northern Ireland. p.odochartaigh@ulster.ac.uk Tel: +44 28 7032 4548 Redaktionsschluss: 18. August 2003

ISSN Pending in the United States of America. Published by the University of Ulster for the International Feuchtwanger Society. Articles © The Authors. The Society web site is at: www.usc.edu/isd/archives/arc/libraries/feuchtwanger/ifs/index.html
--

Editorial

The Feuchtwanger Newsletter-Rundbrief was set up during the meeting of the International Feuchtwanger Society that was held in Pacific Palisades and Los Angeles in April 2003. It is intended that the newsletter should appear twice yearly, in the spring and fall, though this first edition is published in August 2003 and a second will follow in December 2003. It is free to members of the Society. The focus of the newsletter is research relating not only to the lives and works of Lion and Marta Feuchtwanger, but also to exile from Germany in the period 1930-1960, with par-

ticular reference to the European-American cultural exchange in this period. The newsletter aims to publish short research reports, news from the field, conference reports, material from the archive, reports from the society, occasional reviews of new publications of interest, and bibliographical information. Contributions may be in German, English, French or Russian. All material is welcome and should be addressed to the editor. We hope that the newsletter will be successful in furthering interest in the Feuchtwangers and in exile studies in general.

pód

Founding of the International Feuchtwanger Society

On 11 July 2001 scholars and journalists from the US and Europe came together in Pacific Palisades (Los Angeles) to found the International Feuchtwanger Society. The Society aims to increase awareness of the life and works of Lion and Marta Feuchtwanger and other German émigrés who settled in Southern California during and after the Nazi period. Lion Feuchtwanger was a best-selling author in the US and pre-war Europe who became an important cultural link between the two continents. The Society will issue a regular Newsletter and hold a series of conferences alternating

between the US and Europe. The first conference, held in spring 2003, was co-sponsored by the Feuchtwanger Memorial Library of the University of Southern California. USC hosted the first day of lectures with the second day at the Villa Aurora, the Feuchtwangers' former home in Pacific Palisades. A second international conference is planned for 2005 in Sanary-sur-Mer (France), an important center of German émigré culture in 1930s. For further details contact the Society's President, Professor Ian Wallace, Email: i.wallace@virgin.edu.

Zuflucht und Wirklichkeit. Feuchtwanger und die europäischen Emigranten in Kalifornien. Bericht über die Tagung vom 25 bis 26 April 2003 an der University of Southern California und in der Villa Aurora.

So schwierig es für Lion Feuchtwanger war, in die USA zu gelangen, so idyllisch war die kalifornische Umgebung in der Villa Aurora, die seine Frau ihm schuf und die wir alle bei der ersten Tagung der neugegründeten Lion-Feuchtwanger-Gesellschaft

genießen durften.

Von seinem Standpunkt aus gesehen führte ihn die „relocation“ in eine etwas zweifelhafte, mit den Worten Hanns Eislers in eine „entsetzliche Idylle“, in der er sich „bis jetzt noch nicht sehr wohl“ fühlte, wie er

Heinrich Mann schrieb und wie es Marje Schütze-Coburn uns berichtete. Die Flucht hatte ihn aus Frankreich über Portugal in die USA geführt, aber sich in den USA zu etablieren war in mancher Hinsicht sehr problematisch, mit den finanziellen Problemen, dem Mangel an guten Übersetzern und der Angst über in Europa gebliebene Freunde. Wulf Koepke schilderte die Auflösung zahlreicher Existzenzen in der Fremde nach. Feuchtwanger mußte seine Überfahrt pseudonym antreten, d.h. er konnte nicht einmal seinen eigenen Namen ins neue Land mitbringen. Hinzu kam, daß er in den USA in außerordentlich starkem Maße bespitzelt wurde, wie Alexander Stephan anhand von 1317 bisher unbekannten Dokumenten nachgewiesen hat. Die Freigabe dieser Dokumente macht Feuchtwanger zu einem der „spannendsten“ Fälle von Bespitzelung von deutschen Exilliteraten durch Amerikas Geheimdienste. In einem weiteren Referat ging es ebenfalls um bisher unveröffentlichtes Quellenmaterial zu Marta Feuchtwanger, Nelly Mann und Salka Viertel. Linde Fliedner-Lorenzen sprach über die Anpassungs- und Emanzipationsstrategien dieser drei Schriftstellerehefrauen im Exil und deren Bedeutung für Überleben und Werk ihrer Ehemänner. Jeffrey Berlin hat einen neu entdeckten Briefwechsel zwischen Feuchtwanger und seinem amerikanischen Verleger Ben Huebsch (1876-1964) ausgewertet und über die persönliche und berufliche Beziehung der beiden referiert, Ludwig Fischer schilderte Gespräche mit Marta Feuchtwanger, die er auf Tonband aufgenommen hat.

Um die Situation anderer Exilanten des Kreises ging es in anderen Sektionen. Alfred Döblin beispielsweise lebte in Hollywood in großem Elend, ohne jede Anerkennung und von Wohltätigkeit abhängig. Sein Übertritt zum Katholizismus 1941 zusammen mit seiner Familie löste unter den deutschsprachigen Exilanten einen kleinen

Skandal aus (siehe Thomas Mann, Brecht, Ludwig Marcuse). David Midgley deutet diesen Übertritt aber als Antwort auf persönliche innere Not. Daß Döblins Familie ebenfalls übertrat, spricht, sagte er, für die familiäre Solidarität einerseits, die teils in den gemeinsamen grauenvollen Erfahrungen in Frankreich 1940 wurzelte. Gleichzeitig teilte die Familie die starke Verbindung zur französischen Kultur mit ihm. Manche Exilanten betätigten sich anders. Friedrich Torberg etwa hatte im September 1940 ein Emergency Visa für die USA und einen Ein-Jahres-Vertrag für Hollywood erhalten. Er lebte in Hollywood und hat dort Kontakt mit dem OSS (Office for Strategic Services) aufgenommen (Anne-Marie Corbin). Es leuchtet ein, daß er mit Lion Feuchtwanger aus politischen Gründen wenig Kontakt hatte. Er sprach oft sehr verbittert über ihn in seinen Briefen und schrieb Parodien seiner Romane. Überall ist eine starke Animosität gegen Feuchtwanger zu spüren weil er so viel und er, Torberg, so wenig gelesen wurde.

Zum Hintergrund des amerikanischen Exils: bis 1939 hatte die New Yorker Exilzeitschrift *Aufbau* versucht, ein dezidiert jüdisches Profil aufzuzeigen. Nachdem Manfred George zum Chefredakteur ernannt wurde, versuchte er, die Linie des gemäßigten Zionismus, des jüdischen Bewußtseins und gleichzeitig Treue zu amerikanischen Grundwerten an seine Exilleserschaft heranzutragen. Obwohl Lion Feuchtwanger keineswegs die politische Linie akzeptierte, war er Mitglied des Advisory Board und schrieb oft für die Zeitschrift (Daniel Azuelos). So war beispielsweise sein „Offener Brief an einige Berliner Schauspieler“ (4. Juli 1941) ein Coup für den *Aufbau*. So sehr seine Ansichten und die Franz Werfels oder Ludwig Marcuses auseinanderklafften, so sehr hielten sie alle dem *Aufbau* die Treue.

Um Romane Feuchtwangers ging es bei Pól Ó Dochartaigh und Arnold Pistiak.

Feuchtwangers *Waffen für Amerika* wurde 1947 in den USA positiv aufgenommen, in der DDR erschien er später unter dem veränderten Titel *Die Füchse im Weinberg*. Pistiak behandelte den letzten Roman des jüdischen Weltbürgers Feuchtwanger, als er in *Jefta und seine Tochter* auf die Jefta-Geschichte der hebräischen Bibel zurückgriff. Dieser Roman, sehr verzahnt mit der *Jüdin von Toledo*, ist laut Pistiak ein höchst gegenwärtiges Buch, häufig unterschätzt und viel zu wenig beachtet, gleichzeitig eine Zusammenfassung und eine Korrektur des Geschichtsverständnisses seines Autors.

Für den Filmbereich kontrastierte Jonathan Skolnik zwei antifaschistische Werke – Brechts *U* und Lubitschs *To be or not to be*. Beide Werke werfen Fragen über die Natur des Faschismus auf. Ian Wallace untersuchte die Eigenschaften der Zusammenarbeit Brechts mit Fritz Lang – eine Vernunftfehle – die *Hangmen also die* hervorbrachte, eine Brotarbeit für Brecht, die ihm Geld für seine wirkliche Arbeit einbrachte. Hingegen hing Langs ganze Zukunft vom Kassenerfolg ab. Brechts Beitrag ist echt und der Film trägt seinen Fingerabdruck,

insbesondere bei der Darstellung des Widerstandes. Aber Brechts Zusammenarbeit mit Feuchtwanger war wesentlich erfolgreicher. Am Samstagnachmittag fand die erste Versammlung der International Feuchtwanger Society statt. Präsident wurde Prof. Ian Wallace, Sekretärin und Schatzmeisterin ist Marje Schütze-Coburn. Vier „members-at-large“ wurden gewählt: Daniel Azuelos, Arnold Pistiak, Jonathan Skolnik und Geoff Davis, mit Claudia Gordon als Vertreterin der Villa Aurora. Die Gesellschaft wird zweimal jährlich einen Newsletter veröffentlichen, herausgegeben von Pól Ó Dochartaigh.

Abends lud der Großneffe Lion Feuchtwangers, Adrian Feuchtwanger zur szenischen Lesung des neuen Stükkes *Villa Aurora* von Manfred Flügge (Autor unter anderem des Buches *Wider Willen im Paradies. Deutsche Schriftsteller im Exil in Sanary-sur-mer*, Berlin, Aufbau, 1996) in die Villa Aurora ein. Die nächste Tagung der Feuchtwanger-Gesellschaft wird 2005 in Sanary-sur-mer stattfinden.

Deborah Vietor-Engländer,
Technische Universität Darmstadt.

News from the Feuchtwanger Archive

In spring 2003 the Feuchtwanger Memorial Library purchased two letters from a German antiquarian dealer written by Lion Feuchtwanger. These letters – dated June 25, 1936 and July 29, 1939 – were written to Heinz Stroh (1899-1952), a fellow German writer living in exile. Feuchtwanger expressed his regrets to Stroh living in Prague in 1937 that he could not contribute an excerpt from his current manuscript for prepublication due to contract restrictions placed on him by his American publisher, Viking Press. In the second letter written three years later, Feuchtwanger

wrote of his delight to learn of Stroh's safe haven in London. The letter continues with Feuchtwanger outlining for Stroh his decision to publish his latest work, *Exil*, as one single novel rather than as three separate volumes as originally planned. Feuchtwanger finished with a promise to send Stroh a complimentary copy of *Exil* upon its publication in the fall. These two brief letters shed light on a relationship between Feuchtwanger and this minor author that – until their discovery – was unknown.

Marje Schütze-Coburn,
University of Southern California.

Conference Report: The Triennial Arnold Zweig Conference in Kaunas (Lithuania)

From 28 May to 1 June 2003 the Internationale Arnold-Zweig-Gesellschaft held its triennial conference at the Vytautas Magnus University of Kaunas in Lithuania. Hosted by Dr. Sigita Barniškienė of the Dept. of German and French Philology and ably organized by two DAAD-Lektoren, Thomas Taterka (Riga) and Michael Klees (Kaunas) in association with the Johannes-Gutenberg University of Mainz-Germersheim, the University of Latvia and the DAAD, the conference addressed the topic "Arnold Zweig in Ober Ost." The sixth in a series of conferences devoted to the work of Zweig which began in Cambridge in 1987, this was the first to be held at a location outside Germany where Zweig himself had lived and worked.

For Zweig his posting from Verdun to the Press Office at Ober Ost during the latter part of World War I had without doubt been a stroke of good fortune, which in the event had probably saved his life. It had certainly enabled him to pursue his literary career. In Zweig's creative activity Kaunas itself played a significant role. Here he would write articles about the town for the *Ober Ost Zeitung*; here he would conceive *Das Spiel des Sergeanten Grischa*. His experience here would not only give rise to his early study of Eastern Jewry, *Das Ostjüdische Antlitz*, and his "Lithuanian" novel *Einsetzung eines Königs*, it also remained a vital creative force in the conception of very much later work such as *Die Feuerpause* and *Das Eis bricht*, the never-to-be completed final volume of his cycle of war novels, whose action was in part once again to be set in Lithuania.

The remarkable success of the conference of course owed much to the exciting venue which enabled participants to visit sites such as Krasny Dwor which had played such a

role in Zweig's own life and work. Academically, however, it profited greatly from the broadly interdisciplinary approach which sought both to investigate aspects of the author's "Lithuanian" work and to contextualise it within that of contemporaries at Ober Ost as well as against the complex socio-political backdrop of a country under German occupation. The benefit to Zweig studies occasioned by such an exploration of an unfamiliar context and the gain in knowledge generated by papers on specifically Lithuanian topics and perspectives were considerable.

Notable among the papers which dealt directly with Zweig's work were those of Michael Klees (Kaunas), who analysed little-known contributions by Zweig to the *Kownoer Zeitung* in the context of the role and position of that publication; of Eva Raffel (Karlsruhe), who sought to account for the political and ideological changes made by Zweig between the first and second versions of *Das Ostjüdische Antlitz*; of Jadyga Bajarūnienė (Vilnius), who gave Zweig much credit for his ethnographic precision and lack of prejudice in writing about Lithuania; and of Sigita Barniškienė, (Kaunas), who appropriately enough provided an analysis of the "masterful" translation into Lithuanian of *Einsetzung eines Königs*, the novel which forms the basis of Zweig's reputation in that country. For this paper we were happy to welcome the translator's now elderly daughter.

The papers focussing on the "Kownoer Intellektuellen-Klub" served to situate Zweig within a group of fellow German artists and writers. Frequent reference was made to the lively record provided by Sammy Gronemann's *Hawdoh und Zapfenstreich* (Andreas Kelletat, Mainz); an informative reading of Oskar Maria Graf's

Schwejk-like "Sicht von unten auf den Krieg" on the basis of his "Feldpost" was offered by Gerhard Bauer (Berlin); a German-Jewish symbiosis was identified by Andreas Degen (Berlin) in the little-known work of Alfred Brust; while Viktor Klemperer, too, as Benedikt Faber (Vaasa) reminded us, had passed through Ober Ost, albeit only for two weeks in 1916 – for the diarist "eine schnell verdrängte Episode."

A number of papers addressed historical and political topics. Noting that Matthias Herzberger had provided the model for Zweig's Hemmerle in *Einsetzung*, Verena Staack (Heidelberg) recalled the latter's advocacy of Lithuanian self-determination and perceptively traced German Social Democrats' opposition to the annexation plans of the German Army. Beate Paškevica (Riga) presented the views of Latvian authors on the German occupation of their country and analysed the role the conflict with Germany had played in Latvian identity formation. Margarete Holzmann (Gießen, formerly of Kaunas), now 80 years old, provided a moving personal account of her fate at the hands of successive German and Russian occupiers of Lithuania, and of that of her father, the bookseller and publisher Max Holzmann.

Concluding the conference with an inspiring (and impromptu!) address, Thomas Taterka (Riga) described Zweig as "der deutsche Epiker des 1. Weltkriegs," whose long-term literary concern with the war essentially constituted a process of ongoing

self-enlightenment. Zweig's interest in the Ober Ost novels lay not in military encounters, we were told, but in the manner the occupied areas were administered by bureaucrats. The novels he suggested should thus be seen as "Kolonialromane" – on the English model. What Zweig was witnessing at Ober Ost was essentially a preliminary exercise in the establishment of a totalitarian state. What Zweig sought to take account of in *Einsetzung* – and this is what sets it apart from the *Grischa* novel of ten years earlier – was the setting up of the concentration camps after the Nazis seized power in 1933. To this extent the portrait of Ober Ost in *Einsetzung eines Königs* should be read not so much as an exact account of the final years of World War I but as a vision of what was to come – and by 1937 had.

It may be too much to assert that the very real success of this conference returned to the forefront of attention a writer whose critical reputation has latterly perhaps been on the wane, but there is certainly a case to be made for further conferences of this nature which seek to locate Zweig's work within a wider interdisciplinary context. That, at least, is the aim which the Internationale Arnold-Zweig-Gesellschaft will now pursue – and, thanks to Lithuania, with renewed energy. The proceedings of the conference will appear in a forthcoming volume in the *German Monitor* series.

Geoffrey V. Davis
Rheinisch-Westfälische TH, Aachen

Forschungsbericht aus der Feuchtwanger Memorial Library, University of Southern California

Am 26. April diesen Jahres stand ich auf dem Balkon der Villa Aurora in Pacific Palisades und versuchte nachzuvollziehen, wie Marta und Lion Feuchtwanger diesen wunderschönen Ausblick auf die Bucht von

Los Angeles und den Pazifik in den 1940er Jahren empfunden haben könnten – in dem Wissen, für unbestimmt lange Zeit nicht nach Deutschland zurückkehren zu können. Ich war gerade erst in Los Angeles

eingetroffen und nahm an der Konferenz der International Feuchtwanger Society als Zuhörerin teil. Diese Tagung bildete einen sehr aspektreichen und anregenden Einstieg in meine Arbeit in der Feuchtwanger Memorial Library, für die ich den Forschungszuschuss der Bibliothek zugesagt bekommen hatte. Die persönliche Begegnung mit Germanisten, deren Arbeiten ich bereits in Auszügen aus meiner vorangegangenen Beschäftigung mit Exilliteratur im Rahmen meines Studiums kannte, bot darüber hinaus Raum für weiterreichende und inspirierende Gespräche.

In den nächsten Wochen vertiefte ich mich in das im Archiv so umfangreich vorhandene Quellenmaterial. Immer wieder musste ich mich bei meiner Lektüre zurückhalten und versuchen zu akzeptieren, dass es einfach nicht möglich ist, sich in begrenzter Zeit einen Gesamtüberblick über das vielfältige Material zu verschaffen. Vor allem beim Lesen der handschriftlichen Dokumente und der autobiographischen Aufzeichnungen erschien mir diese elegante Bibliothek mit den verschiedenen, auch fremdsprachlichen Ausgaben der Werke Lion Feuchtwangers und vielen Büchern aus seiner eigenen Bibliothek als ein ganz besonders geeigneter Ort für die Auseinandersetzung mit den Schicksalen und Werken der emigrierten Autoren. Das gilt auch für meine Beschäftigung mit dem ebenfalls umfangreichen Material von und zu Ludwig Marcuse, das hier in einer eigenen Collection gesammelt ist, und der in der Zeit seines Exils in Los Angeles u.a. an der USC als Kollege Harold von Hofes gelehrt hat. Auch seine autobiographischen, essay-

istischen und publizistischen Schriften sichtete ich im Hinblick auf die Frage, wie die Erfahrung des Exils und das persönliche Bild der Schriftsteller von Amerika in ihren literarischen und anderen Werken dargestellt werden. Auch wenn das Exil und seine Lebensbedingungen täglich präsent waren, finden sich reflektierende Beschreibungen häufig nicht explizit, sondern eingebunden in zahlreiche thematisch vordergründig anders ausgerichtete Äußerungen. Erst die Vielfalt dieser Quellen lässt ein differenziertes Bild der unterschiedlichen Persönlichkeiten entstehen, das u.a. geprägt wird von den jeweiligen Motiven und Ausdrucksformen in ihren Stellungnahmen und Werken, der persönlichen Wahrnehmung beruflicher Schwierigkeiten und Erfolge und ebenso der Eingebundenheit in die sozialen Beziehungen im Exil – ein Einblick, der auf anderem Wege in dieser Dezipiertheit nicht zu erhalten wäre.

An der Georg-August-Universität Göttingen werde ich meine Arbeit in der FML nun auswerten und fortsetzen und in diesem Bereich bei Frau Prof. Dr. von der Lühe meine Magisterarbeit schreiben. Bei den Vorbereitungen hierzu in Los Angeles hat mir Marje Schuetze-Coburn, Feuchtwanger Librarian Director, bei allen meinen Fragen hilfreich zur Seite gestanden; dafür bedanke ich mich bei ihr sehr herzlich. Mein Dank gilt auch der Feuchtwanger Memorial Library als Institution, die mir durch die Bewilligung des „grant“ diesen Aufenthalt ermöglicht hat.

Stephanie Mayer,
Georg-August-Universität Göttingen.

Compte-rendu de recherche

Les archives du Nationales Schillermuseum à Marbach/Neckar m'avaient permis d'accéder à certains documents dont j'avais besoin

pour reconstruire les rapports qu'a entretenus Lion Feuchtwanger avec la rédaction du journal des exilés juifs *Aufbau* et avec

son rédacteur en chef Manfred George. J'ai pu retracer une partie de cette histoire et l'intégrer dans un article intitulé « Lion Feuchtwanger und Franz Werfel in der jüdischen Exilzeitschrift *Aufbau* oder Schriftsteller zwischen Engagement und künstlerischer Selbstbehauptung » que j'ai présenté le 27 avril 2003 à la Villa Aurora à Los Angeles au cours de la dernière session du deuxième colloque de l'International Feuchtwanger Society. J'ai parallèlement bénéficié d'une bourse de l'University of Southern California afin de compléter mes premières recherches en utilisant l'admirable fonds de la Feuchtwanger Memorial Library qui donne accès à la correspondance presque intégrale de Lion Feuchtwanger de 1916 à 1958, à ses journaux intimes rédigés à l'origine en "Gabelsberger Kurzschrift" et retranscrits par les bons soins de l'USC, aux quatre gros volumes d'interviews données en 1976 par Marta Feuchtwanger à Lawrence M. Wechsler (« Marta Feuchtwanger's Oral History, Life with Lion Feuchtwanger: An Emigré Life in Munich, Berlin, Sanary, Pacific Palisades – Marta Feuchtwanger interviewed by L.M. Wechsler ») et à de nombreux autres documents: notes manuscrites sur des romans et des travaux en cours, télexgrammes etc. Mon travail sur ces archives, qui a duré à peu près trois semaines, m'a révélé une personnalité plus complexe que je ne l'avais imaginée. Les liens de Feuchtwanger avec le communisme, son attachement au judaïsme et au sionisme, son adhésion aux valeurs d'une Amérique libérale et généreuse en même temps que son rejet d'une autre Amérique à ses yeux pusillanime et réactionnaire, son attachement malgré tout à un mode de vie bourgeois apparaissent dans la correspondance avec des contradictions souvent indémêlables et montrent qu'il est bien difficile de réduire l'écrivain de Pacific Palisades à des stéréotypes bien commodes. Son sionisme ne se dément certes jamais tout au

long des années, mais il n'est jamais abstrait ni idéologique et se nourrit des nouvelles régularités qu'il reçoit d'une partie de sa famille émigrée en Israël. Ses liens avec le mouvement communiste ne l'empêchent jamais de continuer à fréquenter et d'apprécier ses amis « réactionnaires » à l'instar de Leopold Schwarzschild auquel l'a opposé une vive polémique après la parution de l'ouvrage rédigé à la suite de son voyage en URSS: « Moskau 1937 ». Si Feuchtwanger, l'ami et le confident d'Arnold Zweig, qui a quitté la Palestine pour s'installer définitivement à Berlin en 1948, a salué en son temps l'avènement de la « République Démocratique Allemande », il ne s'est jamais véritablement exprimé négativement sur l'autre Allemagne, capitaliste, et a tenu à ce que ses livres fussent publiés des deux côtés du « rideau de fer ». On a pu croire, notamment en raison de son amitié avec Arnold Zweig, qui était proche d'un communisme assez orthodoxe, que Feuchtwanger partageait ses vues sur le socialisme réel. Or, sa correspondance avec des dissidents du régime communiste, avec le jeune dramaturge Heiner Müller et avec le premier auteur d'une thèse est-allemande sur son œuvre, Wolfgang Berndt, entre autres, montre qu'il était très précisément renseigné sur la situation politique en RDA et qu'il était pleinement conscient des problèmes de censure, auxquels il était du reste lui-même confronté, comme le montre son courrier très nourri avec les éditeurs de l'*Aufbau-Verlag* et avec d'autres officiels du régime. Ainsi, la décision de Lion Feuchtwanger de ne plus quitter sa résidence américaine du Paseo Miramar n'a pas été seulement dictée par la peur de ne pouvoir obtenir de visa de retour s'il s'absentait trop longtemps des Etats-Unis, mais elle est due bien davantage au refus de choisir entre les deux Allemagnes et à la certitude qu'il pouvait encore malgré tout, depuis ses terres américaines, faire mieux pression sur les éditeurs et les hommes politiques des deux

régimes pour promouvoir la diffusion de ses œuvres, sachant que l'adhésion officielle à l'une ou l'autre des idéologies qui partageaient le monde risquerait de le couper

définitivement de ses lecteurs potentiels.

Daniel Azuélos
Université de Paris-Sorbonne.

The death of Lion Feuchtwanger on December 21, 1958 as told by Marta Feuchtwanger to Ludwig Fischer in April 1977

While researching for a book on Lion Feuchtwanger's concept of reason and progress at the author's home and library in 1976 and 1977, I recorded a series of conversations with Marta Feuchtwanger. These tapes, which give a rather extensive account of the times the Feuchtwangers spent in Southern California record some of the recollections and reflections Marta Feuchtwanger had about the conditions and circumstances under which Lion Feuchtwanger wrote his later literary works. Refuge and reality in exile, as Marta Feuchtwanger recalls it, was a time of trying to settle down in a rather hostile host country with periods of great success, fame and fortune alternating with years of isolation, persecution, a long struggle with terminal illness and an unbroken faith and indomitable spirit to creative historical literary masterpieces in the midst of a very uncertain present.

Lion Feuchtwanger had interrupted his longer essay on the historical novel *The House of Desdemona* in the summer of 1958 to write a novella about Simón Bolívar upon the request of Dino de Laurentiis, who wanted to use the author's narrative as the basis for a film project. The work was well on its way when further surgery was necessary to deal with Feuchtwanger's rapidly deteriorating health. Marta Feuchtwanger recalls the day in December when the doctor came to Lion Feuchtwanger's house to examine his patient:

Marta: Der Arzt war wieder da um ihn zu untersuchen. Er hat ihn viel besser gefun-

den, sodaß er sagte, die regelmäßigen Bluttransfusionen seien nicht mehr notwendig, er könnte eigentlich sich auch wieder mehr mit seiner Arbeit beschäftigen. Es war ja nicht nötig, daß man ihm das sagte, das hat er sowieso getan. Am Nachmittag sollte er immer etwas Bettruhe haben, bevor er weiter arbeitete. Ich saß unten in dem Zimmer, in dem die philosophischen Werke stehen, und hörte plötzlich etwas wie einen Fall. Ich stürzte die Treppe hinauf und sah Lion am Boden liegen. Er war nur halb bei Bewußtsein, aber er sagte: „Was ist eigentlich los gewesen? Was ist passiert?“ Als ich ihm sagte: „Ich glaube, du hast eine Magenblutung“ – er war mit Blut überströmt – sagte er: „Ja, das ist merkwürdig. Das ist mir noch nie passiert!“ Aber er erinnerte sich daran, daß einmal seine Schwester das gleiche gehabt hatte und daß er damals die Nacht bei ihr gewacht hatte, weil er allein mit ihr zu Hause war. Ich sagte ihm: „Du darfst dich nicht bewegen. Du darfst auch nicht wieder zurück ins Bett. Du bleibst jetzt ruhig da liegen.“ Ich legte ihm ein Kissen unter den Kopf und deckte ihn zu und telefonierte einen benachbarten Arzt, weil sein eigener Arzt damals am Wochenende verreist war. Der Arzt kam auch ziemlich bald und ordnete an, daß Lion sofort ins Krankenhaus überführt werden sollte. Ich bin mit ihm gefahren in der Ambulanz. Dort hat man dann die nötigen Mittel angewandt, um das Blut zu stillen. Am nächsten Morgen war er eigentlich wieder bei Bewußtsein und schien sich etwas besser zu fühlen, er klagte nur

über Magenschmerzen. Er sagte nur: „Leg deine Hand auf den Magen, das hat mir immer geholfen.“ Dann aber kam ein neuer Blutsturz und das war der letzte.

Ich konnte nicht im Haus bleiben. Ich ging nicht mehr durch den Garten, den ich gepflanzt und gepflegt hatte. Lion liebte es durch die verschiedenen Teile, durch den Rosengarten, vorbei an den Blumen der Jahreszeiten, da ja hier auch der Winter voll Blüten ist, zu gehen. Lion und ich machten den täglichen Rundgang den Hügel hinunter, durch die schattigen Tannen. Hier blühte der Waldefeu und am Rande die gelben Narzissen, die blauen Irise im Winter und Orangen hingen das ganze Jahr an den Bäumen. Man hörte das tiefe Summen der Bienen, die nicht nur Honig sammelten, sie befruchteten auch die Blüten. Ich wollte es nicht mehr sehen. Ich sorgte nur dafür, daß die Erde nicht austrocknete und ließ der Natur ihren Lauf. In aller Frühe, oft noch vor Sonnenaufgang, ging ich auf die Berge hinter dem Haus, erst laufend, bis ich außer Atem war. Dann kletterte ich ohne Umwege hinauf, oft so steil, daß ich in Gefahr kam, abzurutschen. Der Sandstein bröckelte unter mir, im letzten Augenblick fand meine Hand eine Wurzel, die mir Halt gab. Dann stieg ich ans Meer hinunter, es war Winter und oft bitterkalt. Nach dem schwimmen machte ich, ohne mir Zeit zu nehmen, mich abzutrocknen, einen Dauerlauf von mehreren Meilen. Neben einigen schroffen Felsen, neben denen ich mich ausruhte, sah ich oft zwei Seehunde. Sie sonnten sich, und wenn ich hinausschwamm, begleiteten sie mich, einer auf jeder Seite.

Marta Feuchtwanger, very athletic and fitness conscious brought as much gymnastic sport and healthy living into Lion Feuchtwanger's very cerebral lifestyle as she could, and did so with gentle persuasion, firm, regular resolution and decades of never-

ending patience. She would survive her husband by almost 30 years and continued her ocean swimming routine until her insurance told her to discontinue this practice at the age of 80. Marta Feuchtwanger showed no signs of senility, memory problems or other medical physical limitations when I met her in February, 1976. She also did not have the mindset of an old person, even at 85. No resignation or mental rigidity, no conservatism, no sentimentality for the "good old days." Very much present and interested in the here and now, inquisitive, curious and open to new ideas, she was an inspiring conversationalist and a treasure house of knowledge in regard to her husband's literary work and also the events which made 20th century history, having had direct personal contact with many of the great men and women in the arts and politics. She carefully avoided gossip as much as retroactive aggrandizing. During the spring of 1977, while I was researching in her husband's library for my book on the concept of reason and progress in Feuchtwanger's work, we usually took a break of about two hours in the late afternoon to record the story of her life on audio tape. We sat in Lion Feuchtwanger's main study upstairs where the four working desks were arranged in the middle of the room overlooking the Pacific. Afterwards we would usually go to a reception in Brentwood or Beverly Hills or Bel Air where I would act as her driver and "chaperone." The oral history in German with a Bavarian accent of Lion and Marta Feuchtwanger's life, consists of 21 tapes – each 90 minutes long – is a document in the possession of Ludwig Fischer. It is so far unpublished, unedited and not fully transcribed in a final form. Other segments of these recordings will appear in the newsletter of the International Feuchtwanger Society in future editions.

*Ludwig Fischer,
Willamette University, Salem, OR.*

Essay Review

Karl Kröhnke, "Wurde Lion Feuchtwanger durch das Exil zum Trivialautor?", in: Helga Schreckenberger, ed., *Ästhetiken des Exils*, Amsterdam and New York: Rodopi, 2003, 251-63 (Amsterdammer Beiträge zur neueren Germanistik, Bd. 54)

Kröhnke's stimulating essay presents some thought-provoking insights relating to the impact of exile on Feuchtwanger's later work. He challenges the common perception that exile turned Feuchtwanger into a "Trivialautor", not least by cutting him off from immediate contact with his native language and culture (a view attributed to Hans Mayer and Joachim Kaiser, for instance). Apart from citing the examples of *inter alia* Nabokov, Joyce and Broch in order to show how misleading it is in principle and in practice to assume that exile must inevitably have this kind of consequence, Kröhnke argues that, in any case,

Feuchtwanger's oeuvre was never at any stage of its development notable for its linguistic polish or stylistic precision. He adds that, far from having a negative impact on Feuchtwanger's work as a writer, it can be argued that exile in Sanary and Pacific Palisades gave him the peace and quiet he needed and had not known in Germany. This allowed him to develop into a writer who successfully learned how to shape his best-selling works to the requirements of a world market. The sum of his achievement, in Kröhnke's view, was "eine guten Absichten verschriebene, Bildungsgüter berücksichtigende, überhaupt intelligent gearbeitete, wenn man so will: gehobene Unterhaltungsliteratur." He became in this sense a very modern author, of a kind which, according to Kröhnke, holds considerable appeal for today's young writers.

Ian Wallace,
Bath.

Neuerscheinungen

1. *Lexikon deutschsprachiger Schriftstellerinnen im Exil 1933-1945*, von Renate Wall. Gießen: Psychosozial-Verlag, 2003. €36.
2. *Klaus Mann zum Gedächtnis*, von Gottfried Benn, Lion Feuchtwanger u.a. mit einem Vorwort von Thomas Mann. Hamburg: Männer schwarm, 2003. Reprint

- der Querido-Ausgabe von 1950. €16.
3. *Der Club der verbannten Dichter – Lion Feuchtwanger*. 2 Hörkassetten. Komplett Media, 2002. €15.95.
4. *Filmexil 17/2003. Fritz Lang*. München: Text + Kritik, Juli 2003. €9.

2. Internationale Feuchtwanger-Tagung 2005 in Sanary-sur-Mer

Die nächste Tagung der Internationalen Feuchtwanger Gesellschaft wird im Frühjahr 2005 in Sanary-sur-Mer, Frankreich, stattfinden. Sanary war eine Station des Exils für die Feuchtwangers ehe sie nach Kalifornien gelangten.

Die Hauptorganisatoren der Tagung sind

Daniel Azuelos (Paris IV) and Jonathan Skolnik (Eugene, Oregon), dessen E-Mail-Adressen auf Seite 1 zu finden sind. Näheres zu der Tagung, einschließlich ein *call for papers*, wird in der nächsten Ausgabe des Newsletter/Rundbriefes veröffentlicht. Dieser erscheint im Dezember 2003.

CONSTITUTION OF THE INTERNATIONAL FEUCHTWANGER SOCIETY

- I. NAME. The name of the organization shall be the International Feuchtwanger Society.
- II. PURPOSE. The purposes of the Society shall be:
 1. the advancement of scholarship and dissemination of knowledge about the life and work of Lion and Marta Feuchtwanger;
 2. the promotion of a US-European dialogue on the encounter between the USA and Europe which took place in Southern California in 1930-60.
- III. MEMBERSHIP. Membership is open to anyone paying dues.
- IV. OFFICERS. The Executive Committee of the Society shall consist of the following elected officers: the President, the Secretary/Treasurer, the Newsletter Editor and four members-at-large. Normally a term of office of the Executive Committee shall be two years. The duties of the Executive Committee shall be established in the bylaws.
- V. PUBLICATIONS. Members shall receive all publications of the Society. Subscriptions to publications may be purchased by non-members at a fee to be determined by the Executive Committee.
- VI. MEETINGS. The Society shall hold regular meetings, normally every two years and alternately in the USA and in Europe. Members must be notified of a meeting at least six months in advance. Each meeting shall include a properly announced business meeting.
- VII. ELECTION: All members have a right to vote in the election of officers. The election shall be administered by single transferable vote. Elections shall be conducted by mail or electronic means two months prior to the biennial conference.
- VIII. AMENDMENTS TO THE CONSTITUTION. Written notice of proposed changes must be submitted to the Secretary not less than two months prior to the meeting at which the proposal is to be made. Not less than one month's written notice of any such proposal shall be given by the Secretary to the members. A change requires a two-thirds majority of voting members present.
- IX. BYLAWS. Bylaws may be adopted or changed by a simple majority vote at a properly announced business meeting.

BYLAWS OF THE INTERNATIONAL FEUCHTWANGER SOCIETY

- I. DUES. The annual membership dues for the International Feuchtwanger Society shall be \$30. Life membership shall be \$300.
- II. DUTIES AND RESPONSIBILITIES OF OFFICERS.
 1. The President of the Society shall preside at the regular meetings of the Society.
 2. The Secretary/Treasurer shall keep the records of the Society and shall receive and have custody of the funds of the Society.
 3. The Newsletter Editor shall be responsible for the twice-yearly publication of the Newsletter of the Society.
 4. The members-at-large shall undertake such duties on behalf of the Society as are agreed by the Executive Committee. Two of them shall be appointed to organise the Conference following their election or re-election.
 5. The Villa Aurora has the right to nominate an *ex officio* member of the Executive Committee.
 6. The Executive Committee shall determine the time and place of regular meetings and shall be empowered to act for the Society between meetings or in the event of an emergency which prevents the holding of a regular meeting.
- III. PUBLICATIONS. The Society shall publish a Newsletter and, following each regular meeting, an edited volume based on papers presented at the meeting.